

Laibacher Zeitung.

Nr. 144.

Mittwoch am 26. Juni

1850.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Insertate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuhalten.

Nemtlicher Theil.

Am 25. Juni 1850 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXXVI. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar sowohl in der deutschen Allein-Ausgabe als sämtlichen neuen Doppel-Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 239. Den Erlaß des Ministers des Cultus und Unterrichts vom 24. Mai 1850, womit die Dauer des pharmaceutischen Lehrcurses festgesetzt und den Studierenden der Pharmacie, ungeachtet sie nicht immatrikulirte Facultäts-Schüler sind, die Ablegung von Semestral-Prüfungen erlassen wird.

Nr. 240. Den Erlaß des Ministers des Cultus und Unterrichts vom 6. Juni 1850, betreffend die Gelung auswärtiger Doctors-Diplome für den Umfang der österreichischen Monarchie.

Nr. 241. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 16. Juni 1850, betreffend eine einstweilige Verfüzung über die Behandlung der 3% Gasse-Abweisungen, mit dem Aussertungstage vom 1. Juli 1849 und deren Umwechselung gegen Reichsschahscheine.

Nr. 242. Den Erlaß des Justizministeriums vom 19. Juni 1850, wodurch in Folge allerhöchster Entschließung vom 17. Juni 1850 eine prov. Verordnung über die Abhandlung von Verlassenschaften von Angehörigen der Königreiche Ungarn, Croatiens und Slavonien, des Großfürstenthums Siebenbürgen, der Wojwodschaft Serbien und des Temeser Banats, welche in einem Kronlande mit Tod abgehen, in welchen das a. b. G. B. gilt, so wie in Bezug der Abhandlung der Verlassenschaften von Angehörigen dieser Kronländer, insoferne sie in den zuerst genannten Ländern mit Tod abgehen, erlassen und vom Tage ihrer Kundmachung angefangen in Wirksamkeit gesetzt wird.

Mit diesem Stücke wird auch das dreiundzwanzigste Beilageheft ausgegeben, welches den a. u. Vortrag des Justizministers zu vorstehendem Erlaß Nr. 242 enthält.

Wien, am 24. Juni 1850.

Der Vorstand des k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Der Socialismus und der Communismus.

IV.

Laibach, am 25. Juni.
(Dr. K.) Nachdem wir den gegenwärtigen Stand des Socialismus nebst seiner Entwicklungsgeschichte hinreichend beleuchtet zu haben glauben, gehen wir auf den zweiten Theil unserer Aufgabe, auf den Communismus.

Unter "Communismus" versteht man jene Theorien und Gedanken, welche die Idee der Gleichheit durch eine Aufhebung des Principes des persönlichen Eigenthums, und eine daran sich schließende absolute Gemeinschaft der Güter erreichen wollen. Um jedoch eine richtige Anschauung von diesem oft genannten und mit Recht gefürchteten Systeme zu verschaffen, wollen wir dasselbe sowohl von seiner theoretischen als praktischen Seite auseinander setzen.

Während wir beim Socialismus schon zwei in ihrem Genre ausgearbeitete Systeme fanden, begegnen wir bis jetzt noch keinem eigentlichen Sy-

steme des Communismus, d. h. die hier und dort in zerstreuten Brochuren oder Pamphlets mehr oder minder klar ausgesprochenen Ideen sind bis jetzt noch von Niemanden nach einem allgemeinen Principe geordnet worden, und wir müssen sagen: Es besteht noch kein communistisches System. Wenn wir hierüber unsere Bemerkungen machen sollten, so müßten wir jedenfalls die Behauptung aussprechen, daß die vielen, auf das Gebiet des Communismus einschlägigen Ideen so viel des Widersprechenden schon in sich selbst enthalten, daß ein allgemein gütiges Princip nicht aufgestellt, und eine Bei- und Unterordnung der aus dem Hauptbegriffe fließenden Consequenzen durchaus nicht Statt finden kann. Wäre diese Subposition nicht richtig, so hätten sich seit dem ersten theoretischen Auftreten derselben durch Babeuf im Jahre 1795 zweifelsohne sogenannte schwärmerische Menschheitsbeglückter gefunden, die ein hochphrasiges System auf die Beine gebracht, und demselben Weihrauch gestreut hätten. Da wir daher kein System zur Beurtheilung haben, so müssen wir die gleich Irrlichtern herumflatternden einzelnen Erscheinungen derselben der Beurtheilung unterziehen.

Das Grundprincip, welches allen zum Leitfaden dient, ist die Gleichheit oder vielmehr Einheit der Stände, d. h. es solle Ein Einziger Stand, der der Landbauer bestehen. Um umfassendsten und deutlichsten ist diese Idee in dem nur höchst selten zu findenden Werke Buonarotti's "Conspiration pour l'égalité de Babeuf" entwickelt; ein Werk, das sowohl wegen der genauen historischen Details über die berüchtigte Verschwörung gegen das Directorium der Republik im verschwommenen Jahrhunderte, als auch wegen seiner bizarren Anschauungsweise der gesellschaftlichen Zustände der Menschheit in dieser Periode, wo eben diese gefährdräuenden Ansichten immer schwerer und schwerer auf Frankreichs Boden sich lagern, von Bedeutung ist. Demselben zu Folge sollten alle Stände, welche nicht unmittelbar für die Production wirksam sind, aufgehoben, somit vor Allem die Literatur und Kunst vernichtet werden. Die Erziehung muß allgemein, d. i. gemeinschaftlich und vom Staate ausgehend seyn; doch sollten die Kinder außer dem Lesen nichts weiteres lernen. Das Zusammenwohnen in großen Städten, welches als einer der Hauptgründe der Demoralisation der Menschheit angegeben wird, müßte aufhören, und in möglichst kleinen Parcellen müßten die Gesellschaften Genuss, Arbeit und Erziehung gleichmäßig unter sich vertheilen. Damit jedoch durch Uebelgesinnte nicht wieder veraltete, falsche Ideen sich verbreiteten, müßte die strengste Censur gehandhabt werden, und die Leiter der Gesellschaften müßten dictatorisch Arbeit zutheilen, die Arbeitszeit bemessen, so wie das Staatsgut verwaltet. — Zwar sind die neueren Communisten schon von mehreren dieser Grundideen abgewichen, da sie die vielen Widersprüche nicht zu verdecken vermochten, und arbeiteten auf den communistischen Zweck mit socialistischen Mitteln. Dies mag auch einer der Hauptgründe seyn, warum bei oberflächlicher Kenntniß der beiden (Socialismus und Communismus), dieselben einerseits untereinander vermengt, andererseits aber verwechselt werden; — nicht zu erwähnen der so Wielen, die ohne alle Kenntniß der Systeme über dieselben nur vom Hörensagen reden, und die Namen dieser aller-

dings verwerflichen Gegner verdammen, ohne sich jede Mühe genommen zu haben, in den Geist derselben einzudringen. Unserer Ansicht nach aber muß man den Gegner kennen lernen, und ihn dann mit seinen eigenen Waffen bekämpfen und vernichten.

Betrachten wir vorerst die communistische Erziehungsmethode: "Die Kinder sollen außer dem Lesen nichts lernen — woher aber wird man für die Folge das Contingent für Lehrer, für die Censoren und für das Regierungs-personale nehmen? Sollen diese auch nichts mehr als bloß lesen können, oder wird man zu diesen Fächern Männer aus nichtcommunistischen Gegenenden verschreiben? Und wenn nach den mehr als sanguinischen Träumen die ganze Erde communistisch (?) ist, woher denn diese Leute nehmen, die denn doch etwas mehr als das bloße Lesen kennen müssen! Bedarf es einer größeren Widerlegung, die Absurdität der communistischen Erziehung in ihrer nackten Blöße hinzustellen?

"Eine strenge Censur soll gegen die Verbreitung falscher Ideen eingesetzt werden," — und warum schreien diese Herren denn so gewaltig, wenn man der Verbreitung ihrer Ideen nur das geringste Hemmnis entgegen stellt? Oder soll das Recht für den Einen gültig, für den Andern ungültig seyn? Der größte Lärm über Beschränkung der Presse geht in Frankreich in der Regel von dieser Partei aus, die, falls sie zum Ruder käme, die strengste Censur ausüben würde! Babeuf, Dartois, Maréchal, Buonarotti, Louis Blanc, — eure strenge Logik ist bewunderungswürdig!

Soll ich noch die Consequenzen auseinandersezen, die sich aus der dictatorischen Vertheilung der Arbeit ergeben?

Ich glaube dieselben sind zu augensässig, als daß sie nicht jeder in all' ihrer Lächerlichkeit sich idealisiren könnte!

Betrachten wir dieses Terrain von seiner praktischen Seite, so müssen wir vorerst dessen mögliche Gründung und dann dessen Bestand in's Auge fassen.

Was die Gründung eines communistischen Staates betrifft, so kann dieselbe nur durch ein allgemeines Blutbad der höheren Stände, sowie der nichtproductiven erzielt werden, da zweifelsohne die Opposition des persönlichen Besitzes den Kampf der Vertheidigung auf Tod und Leben kämpfen müßte; und würde der Communismus triumphirend hervorgehen, was ließe sich von der entfesselten, ungebildeten, bis zur Raserei entflammten Masse erwarten? Schlaget die Jahrbücher der Geschichte nach, und die berüchtigten Septembertage in Paris im vorigen Jahrhunderte werden euch ein noch mattes Bild davon entwerfen. Robespierre wollte Frankreichs Eycurgus werden, wollte die spartanische Verfassung einführen, und bedachte nicht, daß zwischen ihm und seinem vermeintlichen Vorbilde ein Raum von dritt-halb Tausend Jahren liegt, während welchem die Menschheit aufgeklärter geworden, andere Bedürfnisse, andere Ansichten gewonnen. Die dermaligen Bedürfnisse der Gesellschaft sind größer und verschiedenartiger, die Geschichte hat der Menschheit einen andern Platz angewiesen. Die äußerste, bis zum krassesten Unsinne getriebene Verneinung des zweitausendjährigen Entwicklungsganges d. s. gesamten Menschengeschlechtes ist nicht denkbar, und muß in Jedem, dessen Inneres auch nur von dem leisesten Strahle des Rechtes erleuchtet wird, nur Wider-

wollen und Bedauern für die Verirrungen hohler oder excentrischer Köpfe erwecken. Ja, man muß es gestehen, daß der Communismus, von seiner wahren Seite aufgesaßt, nur als Pasquill auf den menschlichen Verstand betrachtet werden muß.

Wenn schon dessen Begründung (wir können es bestimmt sagen) außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, so kann von einem dauernden Bestande des selben auf practischem Boden schon durchaus keine Rede seyn. Die großartigsten Gegensäze, die das Auftreten schon nicht zulassen, würden, falls es hier und da dennoch zum Durchbruche kommen sollte, denselben schon während der Gährung, während der Entstehungsperiode ersticken. Das Traurigste bei dieser Sache wäre, wenn einzelne exaltirte Schwärmer mit Zuziehung des Proletariates einen verweigerten Handstreich aussühren wollten; doch ist nicht einen Augenblick zu zweifeln, daß in diesem Falle ein solcher Versuch schon im ersten Erscheinen unterdrückt werde. Die Partei dieser Communisten war zu jener Zeit am stärksten, als ihr Anführer Babeuf die Guillotine bestieg; und doch wagte es nicht eine Hand, tollkühn gegen die das Recht beschützende Gewalt sich zu erheben. Der Babeufismus verlor immer mehr seine Kraft, so daß er jetzt nur äußerst selten noch in einem Gehirne spukt.

Seit dem Jahre 1840 aber bewegen sich drei verschiedene Schulen auf dem Boden Frankreichs, deren Leiter Louis Blanc, Proudhon und Cabot sind. Der Erste vereinigt in seinem Systeme die socialistische mit den communistischen Ideen, die er vorzüglich in den beiden Journals „Bon sens“ und „Revue du progrès“ entwickelte, und im Jahre 1848 immer offener und bestimmter aussprach. Seine geistreiche Aussäzung, sein Ideenschwung und sein schöner Styl verschaffte ihm zwar viele Leser, aber wenig Anhänger. Proudhon zeichnet sich durch Scharfsinn und Gelehrsamkeit aus, wovon das Werk „Qu'est-ce que la propriété?“ deutlich Proben liefert. Er erkennt zwar das Prinzip des persönlichen Eigentums an; allein dieser Besitz muß nicht in einem mühsigen Willen seinen Grund haben, oder bloß eine fictive Occupation seyn, sondern in der Arbeit seinen Grund haben. Also neuerdings eine verschiedene Verschmelzung und Amalgamirung des Socialismus mit dem Communismus. Am meisten Berühmtheit erwarb sich sein Prinzip „La propriété c'est se vol.“ (Das Eigentum ist Diebstahl), welcher als Devise vom Proletariate aufgenommen wurde.

Die furchtbarsten, doch an Zahl geringsten sind gegenwärtig die Ikarischen Communisten der Schule des Cabot. Diese Schule nähert sich am meisten dem Babeuf, ja sie übertrifft ihn sogar in vielen Puncten. Cabot will nicht bloß Gemeinschaft der Güter und der Arbeit, sondern auch die des Genusses. Er hebt alle bestehenden Religionen auf; erklärt sich für den Materialismus in allen seinen Consequenzen; die Ehe und das Familienleben muß nicht minder den Gesetzen der Gemeinschaft sich fügen; er bezeichnet die sociale und politische Ungleichheit als die Quelle alles Übelns. Wie bereits erwähnt, zählt diese Schule nur wenig Anhänger, darunter vorzugsweise Fabrikarbeiter, welche sich in abendländischen Zusammenkünften zur Vorlesung und Besprechung versammeln. Sie sind überdies zu ohnmächtig, als daß von dieser Seite nur der geringste Streich zu befürchten wäre.

Aus dem Bisherigen geht nun klar hervor, daß sowohl der Socialismus, als solcher, als auch der echte Communismus bei dem gegenwärtigen Stande der französischen Verhältnisse kraftlos und ohnmächtig sind; dafür aber gewinnen Blanç's, Proudhon's und Confidérant's Ideen mit ihren Doppelgestalten von Socialismus und Communismus immer mehr an Ausdehnung, und dies ist diejenige Partei, welche bereits mehrere Männer in der gegenwärtigen Nationalversammlung hat. Dass jedoch ihre Anzahl viel zu gering ist, als daß sie mit Erfolg in die staatlichen Verhältnisse jetzt eingreifen könnten, ist jedem bekannt, der den Pariser Kammer-Debatten nur einige Aufmerksamkeit schenkt. Jedenfalls aber muß die französische Regierung viel Energie und Kraft

entwickeln, falls sie sich die nimmer ruhende Hyder nicht über den Kopf wachsen lassen will.

Politische Nachrichten.

Oesterreich.

Laibach, am 25. Juni.

Am 24. d. M. ist in unserem Kronlande, und zwar in der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, die erste freie Gemeinde erstanden. Die Gemeinde Geschach hat in Gegenwart des Herrn Bezirkshauptmannes Paik die Wahl der Gemeinde-Ausschüsse, des Gemeinde-Vorsteigers und der Gemeinderäthe vorgenommen, nach welcher Wahl in der Kirche, und nach einer der hohen Bedeutung dieses Actes angemessenen Anrede des Herrn Pfarrers, durch diesen die Beleidigung des Vorsteigers und der Gemeinderäthe in höchst feierlicher Weise geschah, die sichtbar einen eben so tiefen als wohlthuenden Eindruck auf die Gemüther der zahlreich versammelten Gemeindelieder hervorbrachte.

An dieses glücklich erreichte erste Beispiel wird sich nun Gemeinde an Gemeinde reihen, und in Kürzem hoffen wir, wird in unserem Kronlande die Grundfeste des freien Staates gelegt seyn — die freie Gemeinde!

Matschach in Unterkrain, 24. Juni.

— Z. — Das Unwetter, welches am 18. d. M. in Laibach und dessen Umgebung so großen Schaden angerichtet, hat auch uns und die benachbarten Pfarrbezirke St. Georgen, Dobouc, Schafenberg und einen Theil von Savenstein schwer heimgesucht. Alle Felder und Weingärten, vor Kürzem noch so üppig und eine gute Ernte verheißend, sind verwüstet; das Auge des Landmannes, das sich vorher beim Anblieke der schönen Saaten und der grünen Wiesen ergezte, füllt sich nun mit Thränen, sein Herz mit Kummer und banger Besorgniß. Alle seine Mühen und Anstrengungen sind umsonst, er hat keine Hoffnung auf eine Ernte! Aber nicht nur das Unwetter vom 18. d. M., auch die nachfolgenden Regengüsse, wodurch die Gebirgsbäche und der durch Matschach fließende Wildbach zu reißenden Flüssen anschwollen, haben arge Verwüstungen verursacht, Wiesen und Weinärden wurden weggeschwemmt, Häuser und Mühlen beschädigt und abgerissen, so daß das Maß des Zammers und Glends nun voll ist. Möge die Befehlung, mögen mildthätige Menschen die schwere Last des Unglücks erleichtern! — Gestern um die Mittagsstunde erfolgte eine Felsablösung vom sogenannten „Schleisstein“, ein felsiger Berg bei Matschach. Genter schwere Felsstücke stürzten herab, zertrümmerten das Straßengeländer und fielen gerade auf den Aufweg zur Uebersuhr des Martin Pototschin. Zum Glück ist Niemand beschädigt worden. Dies ist die zweite Felsablösung im Laufe dieses Monates; bei der am 4. d. M. erfolgten, wären beinahe zwei Finanzwachmänner getötet worden.

Untersteiermark.

Dr. P... Dem schönen Metarditage und seiner wichtigen Bedeutung für unser Landvolk zum Trost, gießt es seit langer Zeit in Strömen, und die sonst so milde Lust des Unterlandes muß ein böser Magier mit einer eisigen Schwester an der Neva verwechselt haben.

Für heuer also, bei dieser frostigen Abnormität des Sommers, dürften unsere Weinreuter leichter den noah'schen Wasser- als Weinsegen fürchten. Trübe Nachrichten von Elementarschäden treffen häufig aus den Gebirgen ein, und die beinahe braunrothen Wellen der hochfluthenden Drave rauschen wie böse Boten aus dem Oberlande an uns dräuend vorüber. Eben aus Wasserüberschüß von oben und unten blickt auch in Marburg die schöne Schwimmischule mit eben so viel Sehnsucht nach ihren fröhstelnden Böglingen, als diese mit wolkengerstörender Titanenlust nach ihr.

Ist es doch, als wollten die Menschen trüb und unheimlich werden, wie das Wetter; die Theuerung steigt leider beinahe mit jedem Tage, und Unredlichkeit und Unordnung mehren sich auf eine hoffnungslose Weise. Mitunter gibt es da manche wirk-

lich komische Neußerung von noch komischeren Ansichten. So sahen die Einen drohende Gespenster für die verbürgte Religionsfreiheit emporsteigen, gerade in der Ausübung derselben in den Missionen, die Sonntag den 10. Juni in der Pfarre Freiheit am Pachern noch schlüsslich Statt fanden. Dass ein von seiner Überzeugung durchdrungenen Prediger seine Zuhörer zu Thränen röhrt, hat in der That doch noch keine Gefahr für die Andersgläubigen? Manche flüstern sich ängstlich in die Ohren: Es ist alles gefährdet, Handel und Wohlstand, Besitz und die Moralität des gemeinen Mannes, denn in Kürzem werden die Juden sich massenweise hier angesiedelt haben. Fragt man: wo und wann? so heißt es: ja, sie sollen bereits eine große Menge ungarischer Weine zur Einfuhr projectirt, und in Pettau sogar schon Knoppen — deren Miserente bekanntermaßen heuer in Aussicht steht, um enorme Preise eingekauft haben. Ultranachsigstig meint ein Humanitäts-Prediger, wenn er einen Gensd'armen-Posten eine Zigeunerfamilie um ihre Pässe befragen, oder Leute, die verdächtig scheinen, einbringen sieht: Das thut nicht gut, allzu scharf macht schartig; casus non sunt multiplicandi, und wie die Gemeindepläze alle da heißen, während ein streng rigoroser Altpriester der Theologie den Finger an die Nase legt und brummt: es ist zwar keine Stelle im Trebonian, welche den Gensd'armen das Cigarrenrauchen bei Patrouillen verbietet, es könnte aber noch eine aufgefunden werden. Auch citirt sich ein solcher Justizsenior, wenn er die blanken Helme zu abendländlichen Streifungen ausrücken sieht, wohlbedächtlich die Episode aus Virgil, die zu männlicher Belehrung dorthut, daß der nächtliche Zug der beiden Krieger nur durch die hellen Pickelhauben vereitelt worden sei.

Doch alle Ansichten bei Seite. Man wundert sich, daß jetzt von so vielen Diebstählen die Rede ist. Wir erwiederu darauf, weil sie früher selten so eifrig angezeigt, und gewiß nie so schnell entdeckt wurden, als seit dem Bestande der Gensd'armerie. Aber ziemlich lange wird es immerhin brauchen, bis man sich auf dem Flachlande an das neue Institut gewöhnen wird. Viel Ruhe, Höflichkeit und Mäßigung ist diesen neuen Organen der Sicherheit, zu ihrem und des Staates Vortheil all überall anzuraten.

Unter den mancherlei Unglücksfällen der jüngsten Zeit erregte die Selbstentleibung eines Soldaten von Kinsky, der sich in der Nacht vom 16. zum 17. Juni in der Caserne erschoss, wie gewöhnlich vielerlei Gerede. Das Fallen der Zoll-Linie wird im Unterlande als ein günstiges Mittel mehr begrüßt, die Bevölkerung Ungarns durch Einwanderungen, besonders der Industriellen aus übervölkerten Städten, zu heben. Hat Oesterreich doch an seinen Osländern noch zum Theile einen jungfräulichen Boden für die Hälften seiner ganzen Population, während den armen Schwaben und Irländern die Natur nur Land genug gab, um darauf geboren zu werden, leider aber nicht genug, um darauf leben zu können.

Wien, 24. Juni. Der Mercantil-Magistrat von Bozen hat an das Handelsministerium das Gesuch gerichtet, beim Gesamt-Ministerium energisch dabin zu wirken, daß die von der Bank-Commission gemachten Vorschläge baldmöglichst in Ausführung gebracht werden, um so mehr, als bei längerer Zögerung das aus der Entwertung des Papiergeldes entstandene Übel immer größer, das Land immer ärmer und daher auch unsäglicher wird, die Opfer zu bringen, welche die Durchführung jener Vorschläge erheischt. Das Gesuch erörtert die freudige Erwartung, welche allgemein von der Zusammenberufung der Bank-Commission gehegt wurde, daß die Ergebnisse dieser Berathungen einerseits die dringende Notwendigkeit einer Abhilfe, andererseits die Mittel hierzu zeigen. Es werden zwar vom Staate sowohl, als von Einzelnen schwere Opfer gefordert, aber der Zweck der Wiederherstellung der Metallwährung, und die Aufhebung des Zwangscourses wird dadurch erreicht, und die Beseitigung der mit den gegenwärtigen Geldzuständen verbunde-

nen Uebel ist von solcher Wichtigkeit, daß dafür kein Opfer gescheut werden darf. Wenn gleich sämmtliche Kronländer die traurigen Folgen des Zwangscourses tief empfinden, tritt dieses doch bei Tirol in noch höherem Grade ein und es ist daher nur der Wiederhall nicht bloß des Handelsstandes, sondern aller Bewohner Tirols, wenn der Mercantil-Magistrat dringend um baldige Abhilfe bittet.

— Eine deutsche Buzchrift der k. k. croatischen Finanzverwaltung an das Warasdiner Comitat ist vom letzteren an den Herrn Finanzchef zurückgesendet worden mit dem Ersuchen, darauf sehn zu wollen, daß die seiner Oberleitung anvertraute Behörde die Schranken der Legalität nicht überschreite und die Landesinstitutionen in Ehren halte.

— Aus Groß-Konisa schreibt man dem „P. M.“, daß seit undenklichen Zeiten die Nachfrage um unbewegliche Güter nicht so stark war als jetzt. Wer immer Lust hat, seine Felder, Häuser, Wein-gärten &c. zu verkaufen, findet ständig Käufer mit den annehmbarsten Bedingnissen. Besonders aber zeichnen sich die Israeliten in dieser Hinsicht sehr aus, die um jeden Preis solche Gründe an sich zu bringen suchen, wodurch ihre Speculation dem Handel entfremdet und der Landwirthschaft zugewendet wird. Es dürfte sich also bald herausstellen, daß die Israeliten eben so gut Landwirthschaften können als Kaufleute.

— Der gewesene ungarische Oberst Bayer ist bei Seiner Excellenz dem Herrn Feldzeugmeister Haynau gewesen, um seinen Dank und den Dank seiner Cameraden für den jüngsten Gnadenact auszudrücken.

— Dieser Tage sollte der erste Transport naturhistorischer Gegenstände, welche Herr Professor Bohdalek auf seiner Reise nach Norwegen angekauft und nach Prag gesendet hat, im hiesigen Museum eintreffen. Unter den verschiedenen Meerthieren sollen sich auch ein Wallfischgerippe, eine große Menge verschiedener Muscheln und einige Gattungen Meerkrebse befinden.

Vom rechten Donauufer, 22. Juni.

— (ω) — Wie Ungarn im Allgemeinen seit zwei Jahren Calamitäten jeglicher Art ausgelebt ist, so sind es im Einzelnen wieder Landstriche und Ortschaften, wo das leidige „Malheur“ sich eingenistet zu haben scheint. Unter diese Classe gehört auch Parndorf, einst ein stattlicher, belebter Marktfleck, jetzt eine Brandstätte. Auf einem mehrtägigen Ausflug besuchte ich den Ort, wo am 8. Mai ein Feuer ausbrach, das, begünstigt durch einen Orkan, binnen einer Stunde 49 Häuser und 37 Scheuern vernichtete und dadurch einen Schaden von circa 45,000 fl. E. M. verursachte. Es wäre dies Unglück noch nicht so namenlos, wenn nicht die Kriegsepochen den Ort hart mitgenommen und im verflossenen Sommer der Hagel die Winterfrüchte zu Grunde gerichtet hätte. Es sind nun wohl Beiträge von Menschenfreunden eingeflossen, aber so gering, daß kaum einige Häuser könnten aufgebaut werden; der Erwerb aber, den die meisten Bewohner des Ortes hatten, steht jetzt ebenfalls, da sie bei dem sehr lauen Körnerhandel als Fruchtführleute nur wenig mehr verwendet werden, während früher oft der dritte Theil der Ortsbevölkerung die Fruchtspedition von Wieselburg nach Wien besorgte. Bei dieser Verlassung machte ich einige einflußreiche Bewohner des Ortes auf die Aussicuranz wohlthät aufmerksam, die aber freilich nur dann eine Wohlthat genannt werden kann, wenn anstatt der „Strohhütten“ solide Häuschen gebaut werden. Viele Einwohner wollten Feld und Haus beim Hereinbrechen des Ausstandes assecuriren, allein die Aussicuranz wiesen dieses Ansinnen aus zweierlei Gründen zurück: ein Mal in Unbetracht der zu erwartenden Eventualitäten, andererseits weil „Strohhütten“ der Gesellschaft keine Garantie gewähren. Die Feuersbrünste sind in Ungarn bloß deshalb so verheerend, weil die Schäden auf einer eben so unsoliden als gefährlichen Basis ruhen. Dieser Uebelstand läßt sich nun bei den unmittelbaren Besitzern von Hütten schwer abstellen, aber beim Aufbau neuer oder abgebrannter Häuser sollte zum allgemeinen und strengen Grundsatz

gemacht werden, an dem jetzt nur einzelne Gemeinden festhalten: daß nämlich kein neu zu erbauendes Haus ein Strohdach oder eines aus Schindeln, Brettern &c. &c. haben, sondern solid aus Ziegeln angefertigt seyn müsse. Die Parndorfer Insassen, durch Schaden klug geworden, haben dies nun auch beim Aufbau ihrer Häuser, der freilich sehr langsam vor sich gehet, zu ihrer unumstößlichen Richtschnur genommen. Möchte doch auch die Regierung in dieser Beziehung energisch einschreiten!

Triest, 24. Juni.

— Bl. — Die Gemeindeordnung der Stadt Eibach, welche ich aus Ihrem Blatte entnommen, hat mir insbesondere deshalb gefallen, weil nach derselben die dortige Gemeinde in mehrere Bezirke abtheilt erscheint. Diese Verfassung, nicht allzu bureau-cratisch ausgeführt, wird die öffentliche Verwaltung wesentlich fördern.

Da muß ich bedauern, daß in der Gemeindeverfassung für Triest die noch weit größere Nothwendigkeit einer homogenen Bestimmung ganz unbeachtet geblieben ist. Stadt und Land bilden hier eine einzige Gemeinde, deren Mittelpunct bei dem ausgedehnten Gebiete von den verschiedenen Extremitäten gar zu entfernt, und die Zahl der Bewohner gar zu bedeutend ist, als daß sich ohne Beeinträchtigung des öffentlichen und privaten Wohles die Unterabtheilung in Gemeinde-Fractionen ferner noch hinausschieben ließe.

Die Verfassung scheint diese untergeordnete Eintheilung der großen Triester Gemeinde in Fractionen der Bürgerschaft überlassen zu haben. Wir wollen sehen, ob der nächst zu erwähnende Gemeinderath bei der Berathung einer Gemeindeordnung zu diesem nothwendigen Werke, auf welches schon in dem allgemeinen Gemeindegesetz hingewiesen worden, Hand anlegen werde.

Zwar besteht bei uns schon seit Decennien die Eintheilung der Stadt wie des Landes in verschiedene Bezirke, an deren Spitze dort ein Viertelmeister, hier ein politischer Agent, bis auf die jüngste Zeit Zupan genannt, für das öffentliche Wehl zu sorgen hat. Auch war diesen Bezirksvorstehern noch im Jahre 1836 eine bestimmte Instruction gegeben worden, die mir so eben vorliegt, und deren erschöpfer und vorzüglich zweckmäßiger Inhalt mich wahrhaftig überrascht hat. Es ist kein Wunder, wenn den Triestiner die neueren Staatsreformen nicht in jenem hohen Grade, wie anderswo, interessiren. Die innere Verfassung seiner Gemeinde ist ja seit jeher so vollkommen gewesen, daß selbe, mit Ausnahme einiger wenigen Puncte, nichts Besseres zu wünschen übrig ließ.

Nach dem Wortlaut jener Instruction ist der Viertelmeister ein Organ des Gemeinde-Centrum und zu gleicher Zeit der Fraction in ihren besonderen Interessen. Ihm liegt die Pflicht ob, zu wachen, daß in seinem Bezirke die Gesetze und Anordnungen beobachtet werden, deren Uebertretungen er der betreffenden Behörde anzugeben hat. Derselbe soll die Bevölkerung seines Viertels wie auch ihre näheren Daten in genauer Evidenz erhalten. Er muß die öffentliche Ruhe, Disciplin und die gute Ordnung zu erhalten suchen, und den drohenden Verlebungen und Gesahren vorbeugen. Er verlangt die Auffidenz der Behörden zur Verhaftung der Verabunden und aller rechtlich verdächtigen Personen, wie auch zur Versorgung der Armen. Ihm steht das Recht zu, alle nothwendigen Maßregeln zur Wahrung der Gesundheits- und Gewerbe-Polizei zu treffen. Er leitet die Sammlungen zu öffentlichen Zwecken. Dem Viertelmeister endlich gebührt die Einsicht in die Gebarung der Gemeinde. Sein Wirken soll mehr im Handeln als im Schreiben bestehen, u. s. w.

Beim ersten Blicke ersieht man, wie wichtig und wie wohlthätig diese Institution gewesen ist. Wir haben zwar noch gegenwärtig Viertelmeister, allein der Gehalt obiger Vorschrift ist in ihrer praktischen Ausführung beinahe ganz vergessen worden, und das Geschäft der Bezirksvorsteher beschränkt sich heut zu Tage fast ausschließlich auf die Widimation von Zeugnissen.

Die verehrte Redaction wird mir die Einschaltung obiger hingeworfenen Bemerkungen nicht verweigern, weil diese den wahren Sachverhalt darstellen, und möglich doch jemanden wecken werden, damit er auf dem schon gegebenen Boden die Wiederaufnahme und vervollkommenung einer so heilsamen Einrichtung in dem geeigneten Wege anbahne.

Den Bemühungen des verehrungswürdigen Priesters Dr. Dobrilla ist es gelungen, in dem Schosse des hierortigen Slavenvereins ein Comité zu einer Collecte für die bald aller Lebensmittel entblößten Istriener zusammen zu setzen, welches an den Edelsinn der Bevölkerung zu diesem menschenfreundlichen Zwecke in einem öffentlichen Aufrufe appellirt. Bereits durch die Sammlungen dieser ersten vier Tage flossen über 1600 fl. ein, und schon gestern gingen bedeutende Fuhren Getreides zur schleunigen Hilfe in jene Landesbezirke herab.

Wer das Thun und Lassen der Triestiner auf dem politischen wie nicht minder auf dem humoristischen Felde andauernder beobachtet hat, muß von der musterhaften Loyalität und von der unermüdlichen Wohlthätigkeit derselben bis in das Innerste seines Herzens gerührt seyn, und es ist dadurch erklärbar, wenn mehreren Bürgern das Weilen bei diesem Volke so sehr behagt, daß sie den Ort auch unter den günstigen Vorstiegeln nicht verlassen wollen. Die in Folge jener Sammlung einzulösende Summe und jene drei Tausend Gulden, welche Seine Majestät zur ausschließlichen Vertheilung unter die armen Istriener zurückgelassen haben, werden die Noth jenes von der Natur so stiefmütterlich bedachten Landes bedeutend lindern.

Heute Früh wurde in der feierlichsten Weise die neue österreichische Kriegsdampfcorvette „S. Lucia“ vom Stapel gelassen; doch blieb selbe auf den Untiefen vor der Schiffswerft Pamfili stecken, und wird höchst wahrscheinlich mittelst anderer Dampfer in die See bugsirt werden müssen.

Neues und Neuestes.

— Bei Beogradac in Bulgarien fand ein bedeutendes Gefecht zwischen den bulgarischen Aufständigen und den türkischen Truppen statt. Erstere wurden auf's Haupt geschlagen, und ihr Anführer, ein gewisser Rascha, gefangen genommen.

— Wien, 24. Juni. Das Albumsblatt, welches der Herr Minister für Landes-cultur dem Radetzkyverein in Innsbruck entsendete, enthält die Worte: „Wahrhaft und treu.“ Ferdinand Edler v. Thinnfeld.

— Dem Vernehmen nach sollen auch in der österreichischen Armee Versuche mit einigen aus Kauschuk versetzten Theilen des Niemenzeuges der Soldaten gemacht werden. In einigen Infanterie-Regimentern der englischen Armee wird bekanntlich derlei Niemenzeug mit ausgezeichnetem Erfolge verwendet. Uebrigens ist dazu eine eigene Behandlung des Kauschuk erforderlich.

— Eine interessante Schrift erschien so eben bei Hermann Geibel in Pesth, unter dem Titel: „Görgey-Klapka, Világos, Comorn; authentische Mittheilung wirklicher Ereignisse von zwei entlassenen Honvedoffizieren,“ die in pikanter, angenehmer Weise so manche merkwürdige Daten bringt, welche über die Hauptmomente des ungarischen Revolutionstriezes neue Aufklärungen verbreiten. Der Preis des Buches ist 1 fl. E. M.

Telegraphische Depeschen.

— Paris, 22. Juni. Ein Gerücht über die Entfernung Changarnier's von seinem jetzigen Posten circuliert neuerdings. Alle Parteien rüsten sich für die Dations-Debatte. Die Orleanisten haben sich für die Bewilligung von drei Millionen ein für allemal vereinigt. Ueber die Entschließung der Legitimisten verlaute noch nichts Bestimmtes. Fünspenc. Rente 93 Fr. 65 Cent.

— London, 21. Juni. In gestriger Unterhaus-sitzung erklärte Russel, das Cabinet billige entschieden die Politik Lord Palmerston's und es werde sich aus Anlaß des vom Oberhause abgegebenen Todesvotums nicht zurückziehen. Auf 24. ist ein Vertrauensvotum vom Unterhause zur Debatte beantragt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours- Bericht

der Staatspapiere vom 25. Juni 1850.

Staatschuldverschreibungen zu 5 p.C. (in EM.) 95 3/4
dettto " 4 1/2 " 83 3/8
dettto " 4 " 73 1/4

Wien. Stadt- Banco- Obl. zu 2 1/2 p.C. (in EM.) 50

Obligationen der Stände von Österreich unter und ob der

Erbschaft, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und des Wien. Oberkammeramtes

Bank- Actien, pr. Stück 1127 in C. M.

Wechsel- Cours vom 25. Juni 1850.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl. 165 1/4 Bf. 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Eur., Guld. 119 3/4 Bf.

Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Bf. 1 Kurze Sicht.

eins- Währ. im 24 1/2 fl. Bf. 119 1/2 Bf. 3 Monat.

Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 139 G. 2 Monat.

Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. 175 3/4 Bf. 2 Monat.

Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 119 Bf. 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 111-59 Bf. 3 Monat.

Marfille, für 300 Franken, Guld. 140 3/4 Bf. 2 Monat.

Paris, für 300 Franken, Guld. 140 3/4 Bf. 2 Monat.

Vulare, für 1 Gulden para 229 1/2 G. 31 L. Sicht.

Konstantinopel, für 1 Gulden para 375 31 L. Sicht.

K. K. Münz- Ducaten- Agio 25 7/8 pr. Et. Agio.

Geld- Agio nach dem „Lloyd“ vom 24. Juni 1850.

Kais. Münz- Ducaten Agio Brief Geld

dettto Rand- dto " 26

Napoleonsbör " " 25 3/4

Napoleonsbör " " 9.41

Souverainbör " " 16.55

Friedrichsbör " " 9.42

Preuß. Dörs " " 9.50

Engl. Sovereigns " " 11.50

Russ. Imperial " " 9.48

Doppie " " 38

Silberagio " " 18 3/4

Fremden- Anzeige
der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 24. Juni 1850

Se. Excellenz der Herr Graf v. Stürmer, k. k. geheimer Rath, — u. Hr. August Graf v. Bedlitz, Rentier, beide von Triest nach Wien. — Hr. Louschin, k. k. Hofrat, nach Wien. — Hr. Schröder; — Hr. Bittel, — u. Hr. Schwachhofer, alle 3 Handelsleute, — u. Hr. Faganini, Maler; alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Ludwig Carant, Handelsmann, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Anton Schub, Privatier, von Triest nach Graz. — Hr. Joseph v. Arnoldi, Privatier, von Benedig nach Wien.

Den 25. Hr. Marini, — u. Hr. Bosini, Privatier; beide von Wien nach Triest. — Hr. Mihelitsch, Gutsbesitzer, von Wien nach Görz. — Hr. Dr. Ludwig Holzgethan, k. k. Cameral- Rath, — u. Hr. Grum, Dr. der Medicin; beide von Triest nach Wien. — Hr. Jacob Landgraf, Handelsmann, von Triest nach Ugram.

3. 1223. (1)

N a c h r i c h t.

Endesfertigte, wohnhaft in der Judengasse Nr. 231, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum als Putzwäschlerin. Sie übernimmt, mit der Versicherung der promptesten und billigsten Bedienung, alle Gattungen feiner Wäsche und besorgt zugleich auch die Damenputzhäubchen.

Marie Bratotsch.

3. 1209. (2)

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Econome- Beamte an einer Herrschaft, oder als Diurnist bei einer Behörde zu unterkommen.

Geneigte Anträge werden unter F. R. S. poste restante in Neustadtl, franco erbeten.

3. 1142. (3)

Wohnung zu Vermiethen.

In dem zu nächst dem hiesigen Bahnhofe gelegenen Hause Nr. 117 in der Rothgasse sind verschiedene Wohnungen nebst Schuppen und Stall entweder so gleich, oder erst vom kommenden Michaeli an zu vermieten.

Das Nähere erfährt man im 1. Stocke dieses Hauses bei dem Besitzer.

Bücher, Musicalien und Fortepiano's sind zu den billigsten Bedingnissen auszuleihen

bei Joh. Giontini in Laibach am Hauptplatz.

Amtliche Verlautbarungen.

3. 1211. (1) Nr. 2609.

K u n d m a c h u n g.

Das Distanz- Maß zwischen Kromau und Pohrlitz, im Kronlande Mähren, wird vom 15. Juni d. J. an auf 1 1/8 Post festgesetzt.

Welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Bon der k. k. Post- Direction. Laibach den 16. Juni 1850.

3. 1225. (1) Nr. 185.

K u n d m a c h u n g.

Ein Capital von 300 fl. C. M. von der vom verstorbenen Herrn Franz Grafen v. Hohenwart für das hiesige Museum gemachten Stiftung ist gegen pupillarmäßige Sicherheit und 5 proc. Verzinsung auszuleihen.

Nähere Auskunft ertheilt der gefertigte Magistrat, als Vollstrecker der Willensmeinung des Herrn Stifters.

Magistrat Laibach am 23. Juni 1850.

3. 1026. (4)

W i r t s c h a f t s - V e r p a c h t u n g e n.

Auf der Insel Muraköz, welche durch ihre bekannte Bodengüte für landwirtschaftliche Production so vorzüglich geeignet ist, und durch ihre Lage an den Gränzen Steiermark's, Ungarn's und Croation's eines lebhaften Absatzes sich erfreut, deren dichte Bevölkerung endlich, nebst der Wasserkraft der beiden Flüsse Drau und Mur günstige Gelegenheit zu industriellen Unternehmungen bietet — werden 10 zum Csakathurner Güter- Complex gehörige Wirtschaften, von diverser Ausdehnung à 200 bis 2000 Joch Acker- und Wiesen- Acre, nebst den zugehörigen Weiden, Wohn- und Wirtschafts- Gebäuden, auf 12 Jahre verpachtet. Die Verpachtung geschieht im Wege der öffentlichen Versteigerung, welche am 16. August l. J. in der Wirtschafts- Kanzlei zu Csakathurn beginnt. Vor dieser Zeit werden jedoch auch auf Privat- Offerte, wenn sie den Erwartungen entsprechen, Abschlüsse gemacht, und sind letztere spätestens bis 10. August l. J. dem hiesigen Hofrichteramt portofrei einzusenden, allwo auch die näheren Bedingungen dieser Verpachtungen einzusehen sind.

Csakathurn am 25. Mai 1850.

3. 1186. (3)

Nr. 213.

S p a r c a s s e - K u n d m a c h u n g.

Wegen dem Rechnungs- Abschluß für den I. Semester 1850 werden bei der Sparcasse vom 1. bis 15. Juli 1850 weder Einlagen angenommen, noch Rückzahlungen geleistet.

Sparcasse Laibach am 17. Juni 1850.

3. 1208. (2)

A n z e i g e.

Der Gefertigte hat nun auch seine Specerei- und Victualien- Handlung in Steinbrück eröffnet, und mit durchgehends frischen Artikeln von der besten Qualität, so wie auch mit österreichischen, ungarischen, Rhein- und französischen Weinen in Bottellen bevorräthiget, so daß er deren Abnahme Gedermann um so mehr anempfehlen zu sollen erachtet, als die Verkaufspreise jenen in Laibach durchaus gleichgestellt sind, und ungeachtet der weiteren Entfernung fortan so erhalten werden.

Indem er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums namentlich in der Umgebung auf seinen Verlagsplatz leitet, macht er zugleich zur häufigen Abnahme hiemit seine geziemende Einladung mit der Versicherung angemessener Bedienung und steter Zufriedenheit jeder billigen Erwartung.

Laibach am 21. Juni 1850.

Franz Sartorj.

3. 1190. (3)

A n n o n c e.

Ein Mann von gesetztem Alter, der Buchführung, Correspondenz, Spedition, so wie in jedem, im mercantilischen Fache vorkommenden Comptoirgeschäfte ganz entsprechend, der slavischen, italienischen und französischen Sprache nicht fremd, — bereichert an Kenntnissen in Stahl-, sämmtlichen Eisenwaaren und Landes- producten, zu einem vortheilhaft raschen Absatz derselben im In- und Auslande ein weites Feld ihm darbietend, zumal bei Stockung des einen oder andern Artikels, was wohl manchem in diesen Zweigen arbeitenden Geschäftsmann erwünscht und von großem Nutzen seyn dürfte, versehen mit den besten Attesten, trägt den Wunsch, in diesem Bereiche in einem soliden Hause unterzukommen. Auskunft hierüber ertheilt Herr Jos. Bahnigg, öffentlicher Agent in Laibach; hat sein Bureau in der Theatergasse Nr. 18, im 1. Stock.

Gan. Bez.-Verwalt.	Benennung	Kategorie	Anzahl der Mauth-Stationen.	Meilen	Brüder- klasse	Ort der Versteigerung.	Tag	Ausrußpreis für ein Jahr	Behörde, bei welcher die Offerte einzureichen sind.	Bis zu welchem Tage.	Anmerkung.
E n n s t h a l e r S t r a ß e.											
Mandling Gröbming	Weg- u. Br. Mth. dto.	3	I. 3 II. III.	Bezirkshaupt- mannschaft zu Liezen.	26. Juli.	282 732	—	Cameral- Bezirks-Verwalt. Bruck.	24. Juli.	Mit Vor- behalt der vierteljähr. Aufkündi- gung.	
S h a u e r n S t r a ß e.											
Erieben und St. Johann	Wegmauth dto.	4	— —	Im Rathhouse zu Judenburg.	22. Juli.	1469 280 680	—	Cameral- Bez. Verwalt. Bruck.	20. Juli.		
Möderbrück St. Georgen und Pölshals	Weg- u. Br. Mth.	1	II.				140				
Furth und Thal- heim	dto.	1	I.								
S t r a ß e ü b e r d e n P ü h r u n.											
Spital am Pühren	Wegmauth	3	— —	Bezirkshaupt- mannsch. Liezen.	26. Juli.	1132	—	Cam. Bez. Verw. Bruck.	24. Juli.		
R r a i n.											
W i e n e r S t r a ß e.											
Trojana Kraren	Wegmauth dto.	2	— —	Bez. Commiss. Egg u. Kreutb. zu Podpetsch.	17. Juli Nach- mittags.	782 604	11 9	Cameral- Bezirks-Verwalt.	13. Juli.		
Feistritz bei Pod- petsch	Weg- u. Br. Mth.	2	III.	Bez. Verwaltung Brückennauth	19. Juli dto.	1176 4469	49 8	Bezirks-Verwalt. Laibach.	17. Juli.		
Eschernutsch		—	III.	Bez. Verwaltung Laibach.							
Oberlaibach	Wegmauth	3	— —	Cam. Bez. Bwl.	19. Juli Vor- mittag.	10015	—	Cameral- Bezirks-Verwalt. Laibach.	17. Juli.		
Oberlaibach	Wassermauth	—	— —	Laibach.		174	—				
C o m m u n i c a t i o n s - S t r a ß e.											
Salzach	Wegmauth	1	— —	Cameral-Bez. Verwaltung Laibach.	19. Juli Vorm.	909	36	Cameral- Bezirks-Verwalt. Laibach.	17. Juli.		
W u r z n e r o d e r V i l l a c h e r S t r a ß e.											
Burzen	Weg- u. Br. Mth.	3	III.	Bei der Orts- u.		770	—				
Sava bei Ußling	Wegmauth	3	— —	Bez. Behörde zu Kronau.	22. Juli.	507	—				
Wald	Brückennauth	—	I. III.	Ortsbeh. Rad- mannsdorf.		578	—	Cam. Bez. Verw. Laibach.			
Safnitz	Wegmauth	2	— —	Ortsbeh. Rad- mannsdorf.	23. Juli.	335	—				
Feistritz bei Pir- kendorf	Brückennauth	—	II.	Ortsb. Krainbg.		778	—				
K a p p l e r S t r a ß e.											
Oberkanker	Krain. und Kärtnt. Weg- und Brückennauth	3	I. I. II. I.	Ortsbehörde zu Kainburg.	23. Juli Nachm.	2500	—	Cameral-Bez. Verwaltung Laibach.	20. Juli.		
K l a g e n f u r t e r S t r a ß e.											
Neumarktl	Wegmauth	3	— —	O. B. Neumarktl.	22. Juli.	1422	—				
Krainburg	Weg- u. Br. Mth.	2	III.	„ Krainburg.	23. Juli.	5543	36	Cam. Bez. Verw. Laibach	20. Juli.		
Zwischenwässern	dto.	2	III.	Cam. Bez. Verw. Laibach.	25. Juli.	4100	—		22. Juli.		
E r i e s t e r S t r a ß e.											
Senosetsch	Wegmauth	1	— —	Ortsbehörde zu Senosetsch.	25. Juli.	4281	—				
Präwald	Weg- u. Br. Mth.	2	I.	Ortsbehörde zu Senosetsch.		15820	—	Cam. Bez. Verw. Laibach.	21. Juli.		
Adelsberg	Wegmauth	1	— —	Ortsbehörde zu Adelsberg.	27. Juli.	4600	—				
Planina	dto.	3	— —	Ortsbehörde zu Adelsberg.		11000	—				
G i u m a n e r S t r a ß e.											
Feistritz bei Dornegg	Weg- u. Br. Mth.	2	I.	Ortsbehörde zu Feistritz.	10. Juli.	609	24	Cameral-Bez. Verwaltung Laibach.	7. Juli.		
Sagurie	Wegmauth	2	— —	Feistritz.		620	36				
A g r a m e r S t r a ß e.											
Neustadt	Brückennauth	—	II.	Cam. Bez. Ver- walt. Neustadt.	12. Juli.	1398	—				
dto.	Wegmauth	3	— —	Ortsbehörde zu Neustadt.		932	—				
Feistritz	dto.	1	— —	Ortsbehörde zu Neustadt.		157	17 $\frac{1}{4}$				
Münkendorf	Weg- u. Br. Mth.	2	III.	zu Landsträß.	15. Juli.	1009	56 $\frac{1}{4}$	Cam. Bez. Verw.	12. Juli.		
Landsträß	Wegmauth	3	— —	Landsträß.		699	17 $\frac{1}{4}$				
Treffen	Weg- u. Br. Mth.	3	I.	EBB. Neustadt.	12. Juli.	1370	—	Neustadt.	9. Juli.		
Weixelberg	Wegmauth	2	— —	Ortsbehörde zu Weixelburg.	27. Juli.	1430	—				
St. Marein	dto.	2	— —	Weixelburg.		1430	—				
C a r l s t a d t e r S t r a ß e.											
Möttling	Brückennauth	—	III.	Commercial- Zollamt Möttling.	30. Juli.	343	45	Cameral-Bez. Verwaltung Neustadt.	25. Juli.		
dto.	Wegmauth	3	— —			396	15				

Cam. Bez. - Verwalt.	Benennung	Kategorie	Anzahl der Meilen	Ort	Tag	Ausrußpreis für ein Jahr	Behörde, bei welcher die Offerte einzureichen sind.	Bis zu welchem Tage.	Anmerkung.									
Kärnten.																		
Kappeler oder Seelander Straße.																		
Kappel Bellach	Weg- und Brückenmauth	1	I. I. III. I. I. I.	Magistrat Kappel.	10. Juli	1535 595	—	Cam. Bez. - Verw. Bruck	5. Juli									
Unterdrauburger Straße.																		
Klausen	Brückenmauth	—	I. I.	Bei der Ortsobrigkeit	13. Juli	480 557 911	10 20		10. Juli									
Unterdrauburg	Wegmauth	2	—	Unterdrauburg.														
Lavamünd und Wunderstetten	Weg- und Brückenmauth	3	I. I.	Magistrat zu Völkermarkt.	15. Juli	1000 550	—	dto.	12. Juli									
Völkermarkt	Wegmauth	3	—	Völkermarkt.														
Griffen	Weg- u. Br. Mth.	2	I. I.															
Leobeler Straße.																		
Leobel	Wegmauth	2	—	Cam. Bez. - Brtg.	17. Juli	904	—	dto.	15. Juli									
Kirschenthaler	dto.	2	—	Klagenfurt.		1164	—											
St. Veiter Straße.																		
Friesach	Weg- u. Br. Mth.	3	I.	Magistrat		1653	—											
Möllbling	Brückenmauth	—	I. I.	zu	20. Juli	1366	—	dto.	18. Juli									
St. Veith	Weg- u. Br. Mth.	3	I. I. I.	St. Veit.		5469	—											
Klagenfurter Linien - Wegmauth.																		
St. Veith Thor	Linien-, Weg- u. Brückenmauth	1	I..			3352	—											
Villacher	Linien - Wegm.	1	—	Cameral- Bezirks - Ver- waltung		1654	—	Cameral- Bezirks- Verwaltung										
Viktringer und Glanferbrücke	Linien - u. Brük- kenmauth	1	I.	Klagenfurt.	17. Juli	2338	—		15. Juli.									
Völkermarkter	Wegmauth	1	—			2080	—											
Welzenegger			I.															
Glanbrücke	Brückenmauth	—																
Tyrolier Straße.																		
Oberdrauburg	Wegmauth	3	—	Ortsobrigkeit	19. Juli	366 301	20		14. Juli.									
Greifenburg	dto.	2	—	in Greifenburg.														
Sachsenburg	Weg- u. Br. Mth.	2	II. II. II.	Ortsbehörde	17. Juli	1766	53	detto	15. Juli.									
Spital	Wegmauth	2	—	zu	20. Juli	765	17											
Paternion	Weg- u. Br. Mth.	3	III. I.	Spital.		1898	36											
Laibacher Straße.																		
Kraineg	Wegmauth	2	—	Ortsbehörde zu Arnoldstein.	22. Juli	157	—	detto	15. Juli.									
Klagenfurter Straße.																		
Belden	Wegmauth	3	—	Gefäll. Haupt- amt Villach.	26. Juli	1805	—	detto	21. Juli									
Villacher Linien - Wegmauth.																		
Villacher Ober- thor	Wegmauth	2	—	Gefallen- Hauptamt		2063	48											
Federau	Brückenmauth	—	III.	Villach.	26. Juli	2888	—	detto	21. Juli									
Villacher Unter- thor	Weg- u. Br. Mth.	2	II.			4693	24											
Salzburger Straße.																		
Kremsbrücke	Weg- u. Br. Mth.	3	I.	Ortsbehörde		801	—	Cam. Bez. - Verw.	20. Juli.									
Gmünd	dto.	2	I. I.	zu Gmünd.	26. Juli	886	—	Klagenfurt.										
Straße nach Görz und Italien.																		
Pontafel	Weg- u. Br. Mth.	3	I. II. I.	Ortsbehörde		4775	—	Cameral- Bezirks - Ver- waltung										
Raibl	dto.	3	I. I. I.	zu	31. Juli	345	50		27. Juli.									
Thörl	Wegmauth	3	—	Tarvis.		3891	22											
Arnoldstein	Brückenmauth	—	II.	Ortsbehörde	22. Juli	1500	—	Klagenfurt.	15. Juli.									

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction für Steiermark, Kärnten und Krain. Graz am 31. Mai 1850.

3. 1205. (2)

Nr. 9200.

Das hohe Handels-Ministerium hat am 24. Mai 1. S., Nr. 2975, nach den Bestimmungen des a. h. Privilegien-Patentes vom 31. März 1832 die nachfolgenden Privilegien verliehen:

1) Dem Carlo Domenico Mery, Pretur-kanzler, wohnhaft in Benkovac in Dalmatien, durch Dr. Luigi Mery, wohnhaft in Zara, auf die Ersfindung einer hydraulischen Maschine, mittelst welcher das Wasser mit Kraftersparung in kurzer Zeit auf jede beliebige Höhe, und zwar in solcher Menge gehoben werden könne, um dasselbe als Triebkraft verwenden zu können. Für die Dauer von Einem Jahre. In öffentl. Sicherheits-Rück-

sichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. Die offengehaltene Privilegiums-Beschreibung befindet sich beim k. k. dalmatinischen Gubernium in Aufbewahrung.

2) Dem Joseph Valkh, bürgl. Handelsmann, wohnhaft in Wien, Stadt Nr. 255, und Wenzel Bachmann, bef. Gürler, wohnhaft in Wien, Schottenfeld Nr. 334, auf die Ersfindung von Zigarren-Röhren, bei deren Gebrauche die Cigarre nicht abzubeissen sey, weder naß werde, noch die Tähne verderbe, so wie bis an das Ende und auch dann, wenn sie wenig Luft habe, leicht geraucht werden könne. Für die Dauer von Einem Jahre. Die Geheimhaltung wurde angesucht.

3) Dem Sebastian Werner, bürgl. Hutmacher, wohnhaft in Wien, Wieden Nr. 806, auf die Ersfindung und Verbesserung in der Erzeugung von Herren- und Damen - Filzhüten, Seidenhüten, Maschinenhüten und Kappen. Für die Dauer von Zwei Jahren. Die Geheimhaltung wurde angesucht.

4) Dem Dr. Ignaz Wildner v. Maithstein, Hof- und Gerichtsadvocat, wohnhaft in Wien, Stadt Nr. 254, auf die Ersfindung von Gewehren, welche bloß durch die innere Pulverladung schnell und sicher abgeschossen werden. Für die Dauer von Einem Jahre. In öffentl. Sicherheits-Rücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. Die offengehaltene Privilegiums-

Beschreibung befindet sich bei der k. k. Statthalterei zu Jedermann's Einsicht in Aufbewahrung.

5) Dem Friedrich Jung & Comp., Parfümerie-Fabrikant in Leipzig, wohnhaft in Leipzig, durch Johann Baptist Kollitsch, bürgl. Leinwäscher, wohnhaft in Wien, Stadt, im Michaeler Hause, auf die Erfindung einer Quintessenz d'eau de Cologne ambrée. Für die Dauer von Drei Jahren. Die Geheimhaltung wurde ange sucht. In öffentl. Sanitäts-Rücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. Der Fremdenrevers liegt vor.

6) Dem Leop. Leinböck, Kleidermacher, wohnhaft in Linz, derzeit in Wien, Leopoldstadt Nr. 315, auf die Erfindung einer mechanischen Vorrichtung zum Maßnehmen bei Militär- und Civilröcken. Für die Dauer von Einem Jahre. Die Geheimhaltung wurde ange sucht.

7) Dem Stephan Krackowizer, k. k. privilegierter Producten- und Zündwarenfabrikant, wohnhaft zu Pottenstein in Niederösterreich, auf die Erfindung einer neuen Art Kleb-Briefoblaten. Für die Dauer von Einem Jahre. Die Geheimhaltung wurde ange sucht.

8) Dem Joh. Einödl, bürgl. Gürtsler, wohnhaft in Wien, Mariahilf Nr. 69, auf die Erfindung einer Durchlöcherungsmaschine zum Durchlöchern der Siebe aus Messing, Eisen &c., der Thee- und Kaffee-Seiher und ähnlicher Gegenstände. Auf die Dauer von Zwei Jahren. Die Geheimhaltung wurde ange sucht.

k. k. Statthalterei für Krain. Laibach am 14. Juni 1850.

3. 1204. (2) Nr. 4935.

Das hohe k. k. Finanz-Ministerium hat sich laut Eröffnung vom 7. l. M., 3. 2514, bestimmt gefunden, bei der Landeshauptcasse in Troppau eine unmittelbar mit der Universal-Staats- und Banco-Schuldencaisse in Berechnung tretenden Creditsabtheilung zu bestellen, welche mit dem 1. Juli d. J. ihre Amtswirksamkeit zu beginnen hat.

Von dem erwähnten Zeitpunkte anfangen können daher bei der Landeshauptcasse in Troppau Interessen von Obligationen unter den für die Creditsabtheilungen der übrigen Kronländer geltenden Bestimmungen bezogen werden.

Laibach den 19. Juni 1850.

Gustav Graf Chorinsky m. p.,
Statthalter.

3. 1198. (2) Nr. 13901.

Kundmachung womit zur Bewerbung um eine bei der Linzer k. k. Landeshauptcasse erledigte Amtsschreiberstelle eingeladen wird.

Bei der k. k. Landeshauptcasse in Linz ist eine Amtsschreiberstelle mit dem Gehalte jährlicher 350 fl. C. M., und insofern dieselbe im Wege der Vorrückung einem hiesigen Amtsschreiber mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. C. M. verliehen würde, — die letztere Stelle zu befreien.

Die Bewerber werden eingeladen, ihre gehörig belegten Gesuche mit der Angabe, ob sie mit einem Beamten der Linzer-Landeshauptcassee verwandt oder verschwägert seyen, binnen 4 Wochen, vom Tage der ersten Einrückung dieser Kundmachung in die Landeszeitung, und zwar, wenn sie in Verwendung bei einer Behörde stehen, durch diese, außerdem aber unmittelbar bei der k. k. Statthalterei zu überreichen.

Linz den 10. Juni 1850.

Der Statthalter in Oberösterreich.
Dr. Alois Fischer.

3. 1199. (3) Nr. 9393.

Laut einer Eröffnung des k. k. Kriegsministeriums vom 9. laufenden Monates haben Seine Majestät mit der allerhöchsten Entschließung vom 21. April 1850 zu befehlen geruht, daß der Gemeinde Laibach, welche mit Menschlichkeit und Patriotismus bedeutende Opfer zu Gunsten der franken Soldaten gebracht hat, die besondere allerhöchste Zufriedenheit ausgedrückt werde.

Indem ich die hiesige Stadtgemeinde von dieser allerhöchsten Anerkennung ihres wohlthätigen und patriotischen Wirkens gleichzeitig in Kenntniß sehe, sehe ich mich angenehm veranlaßt, dieselbe hiemit auch öffentlich bekannt zu geben.

Laibach am 18. Juni 1850.

Gustav Graf v. Chorinsky,
Statthalter.

3. 1212. (1)

Nr. 2631.

Kundmachung.

Die Postämter in St. Leonhard und Wolfsberg, im Kronlande Kärnten, sind in Postämter mit Pferdestationen umgestaltet worden, deren Wirksamkeit mit 1. Juni 1850 beginnen wird.

Die Postdistanzen sind, wie folgt, festgesetzt worden:

zwischen St. Leonhart u. Judenburg auf 2 ² / ₈ Post.	
" " Knittelfeld "	2 ⁶ / ₈ "
" " Wolfsberg "	1 ² / ₈ "
" " Bölkmarkt "	2 ² / ₈ "
" " Eis "	2 ³ / ₈ "
" " Unterdrauburg "	2 ³ / ₈ "

Welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Postdirection Laibach den 17. Juni 1850.

3. 1214. (1)

Nr. 2757.

Kundmachung.

Die Postämter zu Datschitz und Blabings, im Kronlande Mähren, sind in Postämter mit Pferdestationen umgestaltet worden, und beginnen in dieser neuen Eigenschaft ihre Wirksamkeit mit 1. Juni 1850.

Die Postdistanzen sind, wie folgt, festgesetzt worden:

zwischen Datschitz und Böltsch auf —/8 Post.	
" " Budwitz "	2 ¹ / ₈ "
" " Blabings "	—/8 "
" " Neuhaus "	2 ³ / ₈ "
" " Schelletau "	1 ⁴ / ₈ "
" " Poczatek "	1 ⁷ / ₈ "
" Blabings "	Waidhofen "
" " Neuhaus "	2 ⁴ / ₈ "
" " Budwitz "	2 ⁴ / ₈ "
" " Neu-Bistritz "	1 ³ / ₈ "

Welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Postdirection Laibach am 17. Juni 1850.

3. 1171. (3)

Nr. 2698.

3. 1210. (1)

Nr. 1109.

Kundmachung.

In dem Badeorte Wölde wird mit 1. Juli d. J. eine Postexpedition in Wirksamkeit treten.

Dieselbe wird sich mit der Besorgung von Brief schaften, Zeitungen und Fahrpostsendungen bis zu dem Gewichte von 3 Pfund befasst, und mit sämtlichen Lemtern der Laibach-Billacher Route und mit der Briefsammlung in Radmannsdorf in einen täglichen Briefkartenwechsel, mit letzterer aber auch einen täglichen Fahrpostkartenwechsel unterhalten.

Ihre unmittelbare Postverbindung erhält die selbe durch die Briefsammlung in Radmannsdorf mittelst eines Fußboten, welcher täglich um 6 Uhr 30 Minuten früh von Radmannsdorf abgehen, nach Verlauf einer Stunde und 30 Minuten in Wölde eintreffen, und von Wölde sofort Abends wieder zurückkehren wird.

Was hiemit vorläufig zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

k. k. Post-Direction. Laibach den 15. Juni 1850.

Verzeichniß

der Orte, welche dem Bestellungsbezirke der k. k. Postexpedition in Wölde zugewiesen werden:

Asp, Althammer, Auriz, Brod, Buchheim, Deutschgeräuth, Dobrava, Feistritz, Feld, Goriusch, Grabsche, Fereka, Kamne, Kerniza, Kerschdorf, Koprunik, Koreithen, Kuplenik, Lase, Lepenze, Meukisch, Mitterdorf, Neuming, Obergöriach, Pernike, Pokluka, Podjele, Pogelschitz, Ravne, Reisen, Netschitsch, Rothwein, Saternik, Saviz, Schalkendorf, Seebach, Slannig, Studorf, Unter göriach, Wischelnitz, Wittnach, Wocheinervellach, Wodeschitsch, Belach.

3. 1213. (1)

Nr. 2698.

Kundmachung.

In dem Bahnhofe zu Pöltzach, im Kronlande Steiermark, ist neben der dort bestehenden Postpferdestation auch ein Postamt errichtet worden, dessen Wirksamkeit mit 1. Juni 1850 beginnt.

Dasselbe befaßt sich mit der Aufnahme und Bestellung von Correspondenzen und Fahrpostsendungen, und erhält eine Verbindung theils durch die auf der südlichen Staatsbahn coursirenden Eisenbahnzüge, theils durch die dort von der Eisenbahn nach Windisch-Feistritz, Gonowit, Rann, Ugram abfahrenden Postcourse.

Welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Post-Direction. Laibach den 16. Juni 1850.

Pränumerations-Anzeige. Der österreichische Volksbote.

Herausgegeben von Joseph Schrittwieser in Wien.

Zweiter Jahrgang. Zweites Semester 1850.

Der „österreichische Volksbote“ ist bereits in der ganzen Monarchie verbreitet; vorzüglich hat er in der Steiermark, in Kärnten, Krain und Illyrien außerordentlichen Eingang gefunden und er dankt in diesen schönen Kronländern namentlich den Güterbesitzern, der Geistlichkeit, dem Militär, dem Beamtenstande, den Kaufleuten und Gewerken einen Aufschwung und eine Verbreitung, auf welchen er in seinen kühnsten Erwartungen nicht vorbereitet war. Mehrere jener verehrlichen Abonnenten mögen noch jetzt entschuldigen, daß ihnen die Blätter des Januar 1850 erst im Februar zugesendet werden konnten; die Auslage wurde gleich anfänglich vergriffen und der ganze Monat Jänner mußte nachgedruckt werden. Dies war auch der Fall bei der ersten Hälfte der im April (im großen Quartale) erschienenen Nummern; auch von diesen wurde trotz einer bedeutend erhöhten Auslage der Vorrath schnell erschöpft und abermals mußten im April 13 Nummern neuendig nachgedruckt werden. Altem Anschein nach wird dasselbe Glück den „österreichischen Volksboten“ auch im Juli-Quartale begleiten, denn die bereits vorbereiteten Artikel dürfen das Interesse der Leser in hohem Grade berühren.

So werden die täglich im Volksboten vorkommenden, die Verhältnisse aller Staatsbürger berührenden Aussäye jeden einzelnen Leser fortlaufend ansprechen. Kein österreichisches Journal hat über die populäre Aufsatz: *Über die Einkommensteuer von Dr. Enzian* ist, ungeachtet ihn oberösterreichische und Tiroler Blätter in ihre Spalten aufgenommen, in 13.000 Exemplaren abgesetzt worden; er enthält die trefflichste Erklärung des bereissenden Gesetzes, die bündigsten Beispiele und Muster zu Fassionen und wird noch immer gesucht und gekauft. Ein zweiter Aufsatz von demselben Verfasser: *Über das Gemeindewesen*, hat dasselbe Aussehen gemacht; man sieht hieraus, daß der Volksbote das Gemeinnützige und Zeitgenössische von sachkundigen, renomirten Fédern besprechen und darstellen läßt, und daß er sonach nur Wichtiges und Interessantes mittheilt.

Unter der Rubrik: „*Politische Rundschau*,“ bringt er das Neueste der auswärtigen Literatur. Nicht jeder Leser ist in der Lage, die kostspieligen *Memoiren* berühmter oder auch nur berüchtigter Personen aus der neuesten Zeit anzuschaffen und doch wünscht er sie kennen zu lernen. Es ist häufig sehrreich oder pikant, die Neuerungen zu vernehmen, welche die Feinde der Regierungen drucken lassen, der Volksbote führt ihnen den reichen Inhalt derselben mit den gehörigen Entgegnungen.

gen vor. Die Nummern dieses Blattes (einige dreißig an der Zahl) in welchen Füster's Memoiren enthalten sind, wurden mit wahrer Begierde gelesen, sie mussten vier mal neu aufgelegt werden und noch immer werden diese Mittheilungen vom Comptoir des Volksboten begehr. Dieselbe Theilnahme werden auch die Memoiren Klapka's, die Memoiren der Frau v. Pulsky, das neue Werk: *Bem in Siebenbürgen, Kossuth in der Verbannung, Görgey und sein Ver- rath, Rom und der Papst*, die überaus anziehenden Schilderungen aus Ungarn und Galizien, die Bilder aus Italien u. s. w. finden, welche der Reihe nach erscheinen werden. Der Leser kommt hierdurch in die Kenntniß der neuesten Literatur Deutschlands, der Schweiz, Frankreichs und Englands, die, wollte er sich die kostspieligen Werke, welche häufig nicht einmal für viel Geld Jeder-mann zugänglich sind, anschaffen, würde er jährlich gewiß mehrere hundert Gulden verwenden müssen.

Und welche Masse von andern wichtigen Artikeln bringt der „Volksbote“ außer diesen! Wie schnell ist er mit seinen Berichten über die neuesten Ereignisse und Ansichten. Es wird nur einige der wichtigsten Originalbeiträge hier anführen: „Ueber das Placetum regium,“ Worte zur Zeit von Dr. Fiala. „Woher die furchtbare Häufung der Verbrechen in unseren Tagen?“ Von Professor Schmitt. — „Ueber das Beamtenwesen in den österreichischen Staaten.“ „Geißelhiebe nach Links und Rechts“ (die Nummer, in welcher dieser Aufsatz erschien, wurde in Wien am ersten Tage seines Erscheinens in wenigen Stunden vergriffen). „Die gewöhnliche Lebensweise der ungarischen Magnaten“ von K***. — „Was will Österreich, was will Preußen in Bezug auf Deutschland?“ — Ueber den Einfluß der Democratie auf die Literatur der Gegenwart. — Eine wichtige Prophezeiung (erlebte drei Auflagen). „Worte zur Beruhigung der Kirchenangelegenheit.“ — „Was uns droht und uns obliegt, zu thun.“ „Die zehn Gebote der Socialisten.“ Was wollen die Deutschen hoffen? (Drei Auflagen.) Staatschulden, Geldleute, Auleihen, Börsemänner (Drei Auflagen.) Ueber die klagliche Lage der Hauptstädte Italiens. — Geschichte eines polnischen Flüchtlings. — „Demokratische Selbstbekennisse.“ (Von diesem Artikel schrieb das constitutionelle Blatt in Böhmen, daß er in Ungarn confisziert worden.) „Die Verschwörung der Magnaten in Ungarn,“ von Dr. Weidmann. „Ueber die Armut der untern Volksklassen,“ von Pf. Winter. — Eisenbahnen mit bedeutender Steigung auch mit Locomotiven zu befahren. — „Ueber Franz Palacky und sein politisches Wirken.“ — Welche Folgen wird das Attentat auf den König von Preußen haben? u. s. w.

Außer diesen und ähnlichen Leitartikeln bringt der österreichische Volksbote aus der ganzen Monarchie alle Tagesvorfälle. Es besitzt gewiß kein Journal eine solche Anzahl von tüchtigen Correspondenten, namentlich aus Steiermark, Kärnten, Krain, Illyrien u. c., auch wird der Volksbote häufig von seinen Abonnenten mit Neuigkeiten versehen, weil diese nur zu gut wissen, welche Verbreitung diese Zeitung besitzt und wie dankbar es ist, eines der allgelesesten Blätter mit Beiträgen zu versehen.

Die Neuigkeiten aus Wien,

welche der Volksbote täglich liest, erscheinen nirgends in so großer Reichhaltigkeit; Wien, nach welchem sich alle Blicke wenden; Wien, die Residenz des Kaisers, der Sitz der Minister, der Centralpunkt, wohin alle telegraphischen Depeschen strömen; der Vereinigungsplatz aller Notabilitäten; das größte Feld für den Handel und die Industrie, der politische Barometer aller Bewohner des Kaiserstaates, das Herz für das sociale Leben und für geistige Bestrebungen, für Kunst, Wissenschaft, Literatur, Theater, Musik, Luxus, Mode, Berstreuung und Heiterkeit; Wien besitzt kein umfassenderes Organ, als diese Zeitung und wer immer für diese eigenthümliche Stadt Sympathien hegt, wer je erfahren will, was täglich dieses reiche, interessante Wien belebt und erregt, kann keine geeigneter Zeitung dafür finden.

Aus dem so eben Bemerkten geht hervor, daß der Volksbote nicht ein trockenes, pedantisches oder langweiliges, sondern ein frisches, lebensvolles, durch bunte Bilder an Abwechslung reiches Blatt ist, daher ihn auch die junge Welt mit so großer Vorliebe liest und besonders die Damen in ihren Lesekreis ziehen, sinden sie doch hingänglichen Stoff für Conversation und Erheiterung, werden ihnen doch über Geselligkeit, Familienleben, höhere geistige Erholung, die mannigfachsten Mithilfungen gemacht. Eben so erhalten sie spannende Erzählungen und Novellen, Reisebilder, Schilderungen aus dem Hof- und Weltleben, von Bädern und Gesundbrunnen und nützliche Winke aus dem Bereiche der Erziehungskunde, aus dem Gebiete der Häuslichkeit, Gesundheitspflege u. s. w.

Auch noch and're Fächer dieses reich dotirten Blattes werden die Leser ansprechen. Es ist das-selbe eine Zeitung für alle Stände. Die Geistlichen und Jugendlehrer aller Konfessionen finden nicht leicht ein Journal, das ihnen mehr Ausschüsse, ausführlichere Berichte aus der Sphäre ihres Wirkens brächte; daher findet man es auch bei allen hohen Bischöfen und Prälaten, in allen Klöstern und Stiften, in den Städten, auf dem Lande, bei den Dechanten und Pfarrherren in der ganzen Monarchie. Der Beamte erhält hier jeden Erlaß, jede Verordnung, jede Verfügung der Minister und Behörden, jedes neue Gesetz; die Gemeinden jede Verlautbarung, jede erledigte Dienstnachricht, jede Nachweisung über zu besetzende Posten und Stellen u. s. w.; der Kriegerstand empfängt durch den Volksboten eine förmliche militärische Zeitung. Was durch das Kriegsministerium veröffentlicht wird, kommt hier zur Speache, alle Kundmachungen für die Armee, alle Veränderungen im Stande der Truppen, neue Ernennungen, Auszeichnungen, Besförderungen, Pensionirungen, Todtenfälle, alle Nachrichten von fremden Heeren; ferner Schilderungen militärischer Großthaten, rühmlich geführter Kämpfe, Berichte über Feierlichkeiten, Feste, Manövers, Revuen u. s. w. werden hier mitgetheilt. Der Kaufmann und Fabrikant liest hier alle Cour- und Börseberichte, die vollständigsten Messen- und Marktnotizen, alle Warenpreise, Referate über große mercantilische Operationen, über den Stand der Banken und des öffentlichen Creditwesens, Schilderungen glücklicher und unglücklicher Speculationen, Glücksfälle, Handelsstockungen u. s. w. Der Oekonom und Landwirth, der Bräuer, Müller, Bäcker, Fleischer, Seifensieder u. s. w. die Säzungen und Marktpreise, die Consumtionsstaben, die ihr Geschäft erhebenden oder bedrohenden Conjecturen, die sie zunächst berührenden Verordnungen, den Stand der Saaten, den Zutrieb und Bedarf an Schlachtwieh u. s. w.

Es würde den Raum dieser Anzeige weit überschreiten, sollten alle die vielen Gegenstände, welche der Volksbote mittheilt, hier detaillirt werden. Wie gesagt, derselbe ist ein unentbehrliches Journal für alle Stände und da er so viele Interessen berührt, den Ansforderungen der Zeit so sehr zu genügen trachtet, so ist der Anteil, den er findet, auch so groß und allgemein.

Der Volksbote erscheint mit Ausnahme der Montage täglich. Er wird mit großen, neuen, scharfen Lettern auf dem weisesten Papier in Folio abgedruckt und ist sonach weit schöner, eleganter, auch liest er gerade doppelt so viel Text als alle bekannten Volksblätter.

Dessen ungeachtet kostet er, wenn er ganzjährig pränumerirt wird, nur 8 fl. C. M., dafür wird er auch noch in die entferntesten Orte, an die äußersten Gränzen der Monarchie täglich ganz kostenfrei unter gedruckten, wohlverschlossenen Couverts versendet.

Vierteljährig ist der Preis jedoch 3 fl. und halbjährig 5 fl. C. M.

Ganzjährigen und halbjährigen Pränumeranten, welche die beiden populären Abhandlungen über die Einkommensteuer und über das Gemeindewesen noch nicht besitzen, werden die betreffenden Exemplare in acht Nummern abgedruckt, gratis beigelegt, nur wollen sie diesen Wunsch schriftlich bezeichnen.

Abonnenten, welche Füsters Memoiren zu haben wünschen, haben 1 fl. C. M. mehr beizuschließen und empfangen sie sodann komplett und portofrei.

 Pränumerationsbriefe mit Geldern, wenn auf den Couverts bemerkt wird: „Zeitung abon- nement,“ haben kein Porto zu bezahlen, auch das Aufgabsrecepisse ist frei. Die geschätzten Zeitungsfreunde werden ersucht, Geldrecepisse von den Postämtern ausdrücklich abzuverlangen, denn ohne diese kann kein Geldbrief als sicher anlangend angenommen werden und die Redaktion auf Bestellungen ohne Geld keine Rücksicht nehmen.

Man ersucht die Adressen der Herren Pränumeranten genau und leserlich zu schreiben und die Poststationen sicher zu bezeichnen, auch das Kronland und den Kreis verläßlich anzugeben, weil nur dann pünktliche Besförderung verbürgt werden kann.

Wer vom 1. Juni in die Pränumeration eintritt und sogleich die Bestellung macht, hat bei ganzjähriger Bestellung den Vorzug, daß ihm der Monat Juni d. J. gratis zukommt und das Abonnement erst vom 1. Juli gerechnet wird.

Comptoir des österr. Volksboten in Wien,
Obere Bräunerstraße Nr. 1187 im landgräf. Fürstenberg'schen Hause.

3. 1182. (3)

Nr. 1363.

Dienst-Concurs-Ausschreibung.

Bei dem k. k. Quecksilber-Bergwerke zu Idria ist die Stelle des Hütten- und Fabrik-Adjuncten in Erledigung gekommen.

Mit dieser Stelle ist die XI. Diäten-Class, dann eine Besoldung jährlicher 500 fl. C. M., ein Holz- und Lichtgeld von 36 fl. C. M., nebst freier Wohnung und der Genuss eines Krautgartens, so wie die Verpflichtung einer Caution leistung von 500 fl. C. M. verbunden.

Bewerber um diese Stelle haben sich über ihre wissenschaftliche Bildung, besonders aber über die mit gutem Erfolge absolvierten Collegien an einer Bergacademie, über praktische Kenntniß der Hüttenkunde und Docimacie, über ihre Einsicht im Maschinen- und Bauwesen, über Routine im Conzept- und montanistischen Rechnungsfache, dann über ihre bisherige Dienstleistung und allfälligen Verdienste, so wie über ihr Lebensalter auszuweisen und anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit den Beamten des k. k. Bergamtes Idria oder des k. k. Oberbergamtes- und Berggerichtes zu Klagenfurt verwandt oder verschwägert sind.

Nachgewiesene Kenntniß der krainischen oder einer mit derselben verwandten slavischen Sprache wird als empfehlend berücksichtigt werden.

Die gehörig belegten Gesuche sind bis 27. Juli 1850 im Wege der vorgesetzten Behörden hierher einzureichen.

Vom k. k. illyrischen Oberbergamte- und Berggerichte zu Klagenfurt am 11. Juni 1850.

3. 1194. (3)

Nachricht.

Zur Abstockung eines 143 Zoch messenden Buchenwaldes wird ein Gesellschafter mit einer Einlage von 6 bis 800 fl. C. M. gegen dem gesucht, daß dieses Geschäft bis Ende November d. J. einen sichern Nutzen von 2500 fl. bis 3000 fl. C. M. abwirft. Das Nähre ertheilt der öffentl. Agent Joseph Babnigg in der Theatergasse Nr. 18.

3. 1196. (3)

Anzeige.

Laibach. Einem Artikel der „Gazetta di Verona“ zufolge, wird der rühmlichst bekannte Physiker Herr Ludwig Bergheer aus Hannover (gegenwärtig in Triest), auch uns mit einigen seiner höchst interessanten Darstellungen aus dem Gebiete der höhern Magie ohne allen Apparat, Experimental- Physik und Glaublichance erfreuen.

Gedachter Artikel spricht sich über die zweite Vorstellung dieses Künstlers folgendermaßen aus:

Verona den 7. Juni 1850.

Herr Ludw. Bergheer, Physiker aus Hannover, gab gestern Abend vor einem zahlreichen Publikum seine künstlerischen Vorstellungen im Teatro nuovo zur allseitigen vollsten Befriedigung. Unter den einzelnen, an das Zauberhafte und Unbegreifliche gränzenden Kunstleistungen haben wir zwar hier und da einige gefunden, die wir wohl auch schon früher (wenn auch nicht eben hier) gesehen zu haben glauben; allein die Schnelligkeit und Präcision, womit er dieselben ausführte, die gefälligen Formen, in welche sie der Künstler einkleidete und, der äußere Anstand, den Hr. B. in vollstem Maße besitzt, haben überrascht und allgemeinen Beifall geerntet. Auf Samstag Abend ist eine dritte (und wie wir hören) letzte Vorstellung angekündigt, auf welche wir Kunstfreunde mit der Sicherung aufmerksam machen, daß sie eines seltenen Genusses sicher seyn dürften.

Den ausgezeichneten Ruf, der dem Hrn. B. aus anderen Städten vorangegangen, haben wir vollkommen bestätigt gefunden, und wir dürfen den Künstler auch überall empfehlen, wo er von hier hinreisen mag.